



Der hebräische Kalender *Eine Zusammenfassung*

Dezember 1997

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984 (© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart).

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

Im Frühjahr 1996 hat der Ältestenrat ein vorläufiges Studium vorbereitet und eine Stellungnahme zum hebräischen Kalender veröffentlicht. Zu dieser Zeit wurden alle aufgefordert, Themenpapiere beim Ältestenrat oder dem Ausschuss für Lehrfragen einzureichen bzw. Fragen einzusenden. Ca. 50 Abhandlungen wurden eingereicht, in denen sowohl Fragen gestellt als auch Positionen zum Thema bezogen wurden. Obwohl es darunter gemeinsame Punkte und Fragen gab, gab es auch eine breite Palette von unterschiedlichen Meinungen und Positionen. Dies alles unterstrich den Schwierigkeitsgrad des Themas und zeigte, dass das Thema eines viel eingehenderen Studiums bedurfte. Daraufhin beauftragte der Ältestenrat den Ausschuss für Lehrfragen mit diesem Studium und bat ihn, Bericht zu erstatten, mit dem Ziel, eine Stellungnahme zu diesem Thema zu veröffentlichen. Vorliegend ist das Resultat des kürzlich abgeschlossenen Studiums.

Wir möchten damit beginnen, allen, die zu diesem Projekt beigetragen haben, zu danken. Für die mehrmalige Überprüfung der eingereichten Papiere und des Quellenmaterials waren Hunderte von Arbeitsstunden erforderlich. Allen Beteiligten wurde die Komplexität dieses Themas wesentlich mehr bewusst. Wir möchten darum bitten, die Resultate unseres Studiums in dem Geist und der Einstellung anzunehmen, in denen sie vorgelegt werden. Obwohl es nicht unsere Absicht ist, jemanden bezüglich dieses Themas zu richten, hielten wir es für wichtig, zu einem klaren Konsens zu kommen, um die Einigkeit beim Halten der Festtage Gottes in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes zu gewährleisten. Wir glauben, dass wir eine solche Position erreicht haben.

Identifizierung der Fragen

Der natürlichste Ausgangspunkt ist dort, wo wir mit unserer vorläufigen Aussage aufhörten – bei der Identifizierung der zu klärenden Fragen. Einerseits war dies der einfachste Teil des Projektes. Auf der anderen Seite erwies sich die Herbeiführung eines Konsenses bei der Beantwortung der Fragen als viel schwieriger.

Es gibt keine „neuen“ Fragen zum hebräischen Kalender. Herr Armstrong musste 1940 die gleichen Fragen behandeln. Nach einem eingehenden Studium, bei dem die Mitglieder der Gemeinde in Eugene, Oregon, mitwirkten, kam er zu dem Schluss, dass der gegenwärtige hebräische Kalender von der Kirche Gottes akzeptiert werden sollte. Obwohl einige damals mit diesem Standpunkt nicht einverstanden waren (und einige heute nicht einverstanden sind), benutzte die Kirche Gottes als Ganzes seither den hebräischen Kalender in konsequenter Weise, um die Termine für das Halten der Festtage festzulegen. Obwohl Herr Armstrong im Laufe der Jahre einige Änderungen vornahm (Pfingsten am 6. Siwan, Pfingsten am Montag, Pfingsten am Sonntag – alle in verschiedenen Zeiten gehalten), unterstützte er konsequent den hebräischen Kalender als Grundlage für die Ermittlung der Termine der Festtage. Der Termin für Pfingsten ist in Wirklichkeit keine Kalenderfrage, obwohl dies einige verwechselt haben. Alle Befürworter des Haltens von Pfingsten benutzen den gleichen Kalender, unterscheiden sich jedoch voneinander hinsichtlich der Zählweise der notwendigen 50 Tage. Dabei wird die Frage gestellt, warum die Juden Pfingsten am 6. Siwan halten und die Kirche Gottes im allgemeinen dieses Datum nicht angenommen hat. Die Einwendungen, die vorgelegt wurden, sind, dass man, wenn man den hebräischen Kalender akzeptiert, auch den 6. Siwan als Datum für Pfingsten und den 15. Nisan für das Passa akzeptieren sollte. Obwohl diese Fragen im Verlaufe der Jahre behandelt wurden, ist keine der beiden Fragen eine Frage, welchen Kalender man verwenden sollte, sondern eine Frage der Auslegung der Bibel.

Wir haben keinen Grund zur Annahme, dass die Kirche Gottes im Verlauf der Jahrhunderte irgendetwas anderes benutzte als den hebräischen Kalender. Das Halten des neutestamentlichen Passas am 14. Nisan kann aus der Heiligen Schrift und aus der Geschichtsschreibung bestätigt werden. Anicetus, der ca. 155 n. Chr. Bischof von Rom war, versuchte um das Jahr 160 n. Chr.,

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

das Halten des Passas zu verbieten, um die Beschuldigung eines „judaisierten“ Christentums zu vermeiden. Sein Gegner bei diesem Bemühen war Polycarp, der zu der Zeit in Kleinasien lebte. Polycarp war ein Jünger des Apostels Johannes und war im Römischen Reich des zweiten Jahrhunderts gut bekannt. Polycarp berief sich darauf, das Passa zu halten, weil es ihn vom Apostel Johannes gelehrt wurde, der es von Jesus Christus gelernt hatte. An der Tradition, das Passa am 14. Nisan zu halten, hielt Polycarp fest. Ein interessantes Zitat bezüglich der Passa-Kontroverse zur Zeit Polycarps stammt von dem palästinensischen Historiker Epiphanius (315-403 n. Chr.):

Die Kontroverse entstand nach dem Auszug der Bischöfe der Beschneidung [135 n. Chr.] und dauert bis in unsere Zeit hinein an.¹

Der Kirchenhistoriker Eusebius [265-340 n. Chr.] hielt diese Kontroverse in seiner *Ecclesiastical History* [*Kirchengeschichte*] fest.

Als der gesegnete Polycarp in der Zeit des Anicetus nach Rom reiste, hatten sie eine kleine Meinungsverschiedenheit unter sich – auch bezüglich anderer Dinge –, versöhnten sich aber wieder und stritten sich nicht wegen dieser Sache. Denn weder konnte Anicetus den Polycarp davon abbringen, das Passa zu halten, da er es mit Johannes, dem Jünger des Herrn, und den anderen Aposteln, mit denen er Gemeinschaft pflegte, immer gehalten hatte ... In der Tat benutzten die Bischöfe aus Palästina, die wir gerade erwähnten – Narcissus und Theophilus und Cassius mit ihnen, der Bischof der Gemeinde zu Tyrus, und Clarus aus Ptolemais und die anderen, die sich mit ihnen versammelt hatten, nachdem sie viele Dinge besprochen hatten, bezüglich der ihnen durch die apostolische Nachfolge übertragenen Tradition betreffend über das Passa –, die Worte: „Bemühen wir uns, Abschriften dieser Epistel an alle Gemeinden zu schicken, damit wir denen, die sich leicht verwirren lassen, keine Gelegenheit geben.“²

Es gab fünfzehn judenchristliche Bischöfe, die der Gemeinde zu Jerusalem bis 135 n. Chr. vorstanden. Sie hielten das Passa am 14. Nisan in Übereinstimmung mit der *Apostolischen Verfassung*, einem Dokument aus der Zeit der ursprünglichen Apostel. Epiphanius zeigt, dass das Passa in dieser Zeit nach dem Kalender der Juden gehalten wurde. Obwohl die Juden heute das Mahl am Abend zu Beginn des 15. Nisan essen, erkennen sie an, dass die Passalämmer am 14. Nisan geschlachtet wurden.

Du sollst die Berechnung der Zeit nicht ändern, sondern du sollst es zur gleichen Zeit halten wie deine Geschwister, die von der Beschneidung sind. Mit ihnen sollst du das Passa halten.³

In dem obigen Zitat des Epiphanius gibt es den interessanten Nebenaspekt der „Berechnung“. Obwohl diese Erwähnung keine besondere Bedeutung haben mag, gibt es einen sehr großen Unterschied zwischen der Einrichtung eines Kalenders nach Berechnung und der Einrichtung eines Kalenders nach Beobachtung. Eine der Fragen, die behandelt werden muss, ist, ob der Kalender des ersten Jahrhunderts nach Berechnung oder Beobachtung festgelegt wurde. Welche „Berechnungen“ sind gemeint, und was „soll nicht geändert werden“ in Bezug auf diese Berechnungen? Die ursprüngliche Quelle dieser Aussagen ist ein Dokument, das aus der Zeit der Apostel stammen soll.

¹ Epiphanius, *Adversus haereses* 70, 10, *Patrologiae Graeca* 42, 356 (zitiert in Samuele Bacchiocchis *God's Festivals in Scripture and History* (Berrien Springs, Michigan: Biblical Perspectives, 1995, Seite 101).

² *The Ecclesiastical History of Eusebius Pamphilus* (Grand Rapids, Michigan: Baker Book House, 1955), Seite 210–211.

³ Epiphanius, *Adversus haereses* 70, 10, *Patrologiae Graeca* 42, 356 (zitiert in Bacchiocchis *God's Festivals in Scripture and History*, Seite 101).

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

Diejenigen, die den hebräischen Kalender ablehnen, bieten im großen und ganzen Alternativlösungen an, die u. a. von dem hebräischen Kalender ohne dessen Verschieberegeln bis hin zu der Zusammenstellung von Alternativ-Kalendern reichen, gegründet auf deren Interpretationen einer breiten Palette von verschiedenem Material. Es ist sicherlich eine faire Feststellung, dass es unter denen, die die Gültigkeit des hebräischen Kalenders ablehnen und eine andere Lösung anbieten, keinen Konsens gibt.

Unser Studium fing mit einer Zusammentragung von Material an, um sicherzustellen, dass wir die offenen Fragen richtig verstanden. Nachfolgend eine Liste der Hauptfragen, die behandelt werden mussten, um Antworten zu finden.

- Was sagt die Bibel über den Kalender aus, da die Bibel – und nicht die Traditionen von Menschen – die Grundlage für die Beantwortung solcher Fragen liefern muss?
- Offenbarte Gott dem Mose einen Kalender, als er Israel aus Ägypten brachte?
- Gibt es wirklich einen „heiligen“ Kalender? Unterstützt die Bibel ein derartiges Konzept?
- Römer 3: Was gehört zu dem, „was Gott geredet hat“? Können wir beweisen, dass der Kalender zu dem gehörte, was „Gott geredet hat“?
- Welche Rolle spielten die Juden bei der Entwicklung und der Erhaltung des Kalenders?
- Wie sieht es aus mit den „Verschieberegeln“? Wann wurden sie entwickelt? Sind sie gültiger Bestandteil des Kalenders oder nur ein pharisäischer Zusatz?
- Werden die Festtage durch die Verschieberegeln „verlegt“?
- Da es keine Kontroverse zwischen Jesus und den Juden bezüglich des Kalenders oder der Termine für das Halten der Festtage gegeben zu haben scheint, welcher Kalender wurde im ersten Jahrhundert benutzt?
- Wann findet der „Neumond“ statt? Ist er die erste Erscheinung der Mondsichel oder die astronomische Konjunktion? Wann ersetzte die Berechnung die visuelle Beobachtung, oder wurde die Berechnung von Anfang an zur Festlegung des Kalenders benutzt?
- Wie sieht es aus bei den Schaltjahren und dem Zyklus der Schaltjahre? Wer soll diese Festlegung bestimmen?

Obwohl wir in dieser kurzen Abhandlung nicht auf alle Fragen eingehen können, ist eine jede dieser Fragen einer Behandlung würdig. Wir hoffen, dass Artikel und Aufsätze in den kommenden Jahren geschrieben werden können, um unser Wissen zu jeder dieser grundsätzlichen Fragen ausführlicher zu begründen. In einigen Fällen ist unser Wissen beschränkt. Schließlich kann nur die Bibel als zuverlässig betrachtet werden. Alle anderen „Quellen“ müssen im Lichte der Bibel betrachtet werden. Damit wollen wir nicht sagen, dass andere Quellen nicht benutzt werden oder nicht benutzt wurden (auch bei dieser Zusammenfassung), aber das endgültige Urteil gründet sich auf Gottes Wort.

Das Wesen des Kalenders

Eine der Kernfragen bei einer Behandlung des Kalenders hat mit dessen Grundwesen zu tun. Wenn die Bibel uns keinen definitiven Kalender gibt, an wen sollen wir uns wenden? Freilich können alle Bestandteile eines Kalenders in der Heiligen Schrift gefunden werden. Wir wissen, welcher Monat der erste Monat des Jahres ist (2. Mose 12,2). Wir wissen, dass es im Normalfall zwölf Monate des Jahres gibt (Ester 3,7). Wir haben sogar Anhaltspunkte für einen dreizehnten Monat (ein Schaltjahr) zur Zeit des Alten Testaments, was sich aus einer sorgfältigen Lesung von Hesekiel, Kapitel 1 bis 8 ergibt.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

Um bei unserer Behandlung dieses Themas voranzukommen, müssen wir erkennen, dass es viele Dinge gibt, über die die Bibel uns nichts berichtet. Viele Begriffe werden nicht definiert, und wir sind gezwungen, herauszufinden, was Mose und andere meinten, als sie die Worte schrieben, die in der Schrift festgehalten wurden. Alle Nuancen einer Sprache zu verstehen, die Jahrhunderte alt ist, ist im 20. Jahrhundert nicht sehr einfach. Der Begriff „Neumond“ wird nicht klar definiert, selbst bei einem Verständnis der hebräischen Sprache. Es gibt zwei hebräische Wörter, die im Alten Testament mit „Mond“ übersetzt werden: *yereah* und *ʿabanah*. Wenn sie sich auf den Neumond beziehen, benutzen die biblischen Verfasser den Begriff *hodesh* mit der Bedeutung „neu“, statt die beiden Standardbegriffe für Mond zu benutzen.⁴ Bedeutet dies die Mondsichel oder das genaue Übereinandertreffen der himmlischen Körper (Konjunktion)? Berechnung ist die einzige Methode, um die genaue Konjunktion zu ermitteln. Selbst das Wort *hodesh* bedeutet nicht immer „Neumond“. Es gibt etliche Stellen, in denen es ganz klar als „Monat“ oder „Monate“ übersetzt werden soll (2. Mose 13,4; 3. Mose 27,6; 4. Mose 3,22; 11,20; 2. Könige 24,8; Hesekiel 39,12).

Viele nehmen an, dass sich der hebräische Kalender sogar bis zum Ende der Zeit des zweiten Tempels (70 n. Chr.) auf visuelle Beobachtung gründete. Es gibt aber andere Quellen, die dieser Behauptung widersprechen wie z. B. der jüdische Gelehrte Saadya Gaon (882-942 n. Chr.) in dem Buch *Essays on Saadya*: „Wie allgemein bekannt ist, behauptete Gaon, dass sich der Kalender sogar zu biblischen Zeiten auf ein Berechnungssystem gründete.“⁵ Dieses Zitat findet sich im Kontext eines Streites mit den Karaiten (einer jüdischen Sekte um das 8. Jahrhundert, die an Beobachtung statt Berechnung glaubte). Die Karaiten zitierten 1. Mose 1, Vers 14, „um zu zeigen, dass er sich auf Beobachtung gründete. Der Gaon erwiderte, dass der Gegenstand von *wehayu* ‚Tag und Nacht‘ war und nicht *himmlische Körper*.“⁶ Diese Aussagen decken sich mit dem Kommentar des Josephus über Abraham und seine astronomischen Fähigkeiten.

Er war eine Person von großer Klugheit, sowohl bezüglich seines Verständnisses aller Dinge als auch bezüglich seiner Überzeugungskunst, und er irrte sich in seinen Meinungen nicht ... ein gerechter und großer Mann und begabt in der Astronomie.⁷

Über Seths Kinder stellte Josephus folgendes fest:

Sie waren auch die Erfinder jener besonderen Art Weisheit, die sich mit den Himmelskörpern und deren Ordnung befasst.⁸

Beweise für die Existenz eines Kalenders finden wir überall im Alten Testament. In der Tat gibt es sogar viele Bezugsstellen zum Kalender, bevor die Festtage in 2. und 3. Mose behandelt werden. Die nachfolgenden Bibelstellen sind ein klarer Beweis für die Existenz eines Kalenders. 1. Mose 7, Vers 11: „... am siebzehnten Tag des zweiten Monats ...“; 1. Mose 8, Vers 4: „Am siebzehnten Tag des siebenten Monats ließ sich die Arche nieder ...“; 1. Mose 8, Vers 14: „Und am siebenundzwanzigsten Tage des zweiten Monats war die Erde ganz trocken.“ In seinen *Jüdischen Altertümern* hielt Josephus die gleichen Informationen fest:

Diese Katastrophe [die Flut] geschah im sechshundertsten Jahr der Regierung (Alter) Noahs, im zweiten Monat, den die Mazedonier *Dius*, aber die Hebräer *Marchesuan*

⁴ Paul J. Achtemier, *Harper's Bible Dictionary* (San Francisco: Harper and Row Publishers, Inc., 1985), Stichwort „Moon“.

⁵ *Saadya Studies*, redigiert von Erwin I.J. Rosenthal (Manchester, England: Manchester University Press, 1943), Seite 228.

⁶ ebenda.

⁷ Josephus, *Antiquities of the Jews*, Band I, Kapitel VII, 1-2 (Grand Rapids: Kregel Publications, 1981).

⁸ ebenda, Band I, Kapitel II, 3.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

nennen; denn so ordneten sie in Ägypten ihr Jahr; aber Mose bestimmte, dass *Nisan*, was das gleiche ist wie bei Xanthicus, der erste Monat für ihre Feste sein sollte, weil er sie in jenem Monat aus Ägypten herausführte. Daher war dieser Monat der Anfang des Jahres bezüglich aller von ihnen zur Ehre Gottes begangenen Feiern, obwohl er – was das Kaufen und Verkaufen und andere gewöhnliche Handlungen anbelangte – die ursprüngliche Reihenfolge der Monate beibehielt.⁹

Es gibt keinen Zweifel, dass das Wissen um die Berechnung eines Kalenders Hunderte von Jahren vor der Geburt Christi bekannt war. Beweise eines auf einen Stein gemeißelten Kalenders wurden 1908 in Gezer gefunden. Obwohl die genaue Übersetzung nicht mit Sicherheit bekannt ist, scheint der Kalender von einem Schüler im zehnten Jahrhundert vor Christus eingemeißelt worden zu sein. Der Kalender beinhaltet Hinweise auf zwölf Monate, die nach Erntezeiten eingeteilt sind: „Zwei Monate des Lagerns. Zwei Monate des Säens. Zwei Monate des Wachstums im Frühling. Ein Monat des Flachserntens. Ein Monat der Gerstenernte. Ein Monat für die restliche Ernte. Zwei Monate des Zurückschneidens der Reben. Ein Monat des Sommerobstes.“¹⁰ Dieser Kalender ist als der Gezer-Kalender bekannt. Obwohl er auch zwölf Monate hatte, war der erste Monat des Jahres im Herbst. Die Babylonier hatten einen Kalender von zwölf Monaten nach dem Mondzyklus, mit einem zusätzlichen dreizehnten Monat alle zwei oder drei Jahre. Wie bereits erwähnt, gibt es im Buch Hesekiel den Beweis eines dreizehnten Monats. Ist es möglich, dass der hebräische Kalender jener Zeit durch Berechnung festgelegt wurde? Dies wäre eine interessante Entdeckung, denn viele behaupten, dass die einzige zu jener Zeit benutzte Methode zur Festlegung des Kalenders die Beobachtung war.

Die Kernfrage: Verschiebungen

Eine genaue Untersuchung des hebräischen Kalenders offenbart eine hohe Genauigkeit seiner Berechnungsgrundlage, wie in dem nachfolgenden Zitat von Avraham Finkel erläutert wird:

Die Berechnung des Kalenders wurde den Weisen in einer ununterbrochenen Folge seit Mose überliefert ... Nach den alten Berechnungen beträgt die genaue Zeitspanne zwischen zwei Neumonden 29 Tage, 12 Stunden und 793 *chalekim* („Teile einer Stunde“, wobei eine Stunde 1080 Teile enthält). Anders ausgedrückt hat ein Monat nach dem Mondzyklus 29,53059 Tage. Es ist interessant, dass laut NASA (der US-amerikanischen Raumfahrtbehörde) die Zeitspanne zwischen zwei Neumonden 29,530588 Tage umfasst. Freilich stehen der NASA die fortschrittlichsten Teleskope und Computer zur Verfügung. Trotzdem ist der Unterschied zwischen den Berechnungen der NASA und der von Hillel II. benutzten Berechnungsmethode, die vor mehr als 3000 Jahren ihren Ursprung hatte, nur 0,000002 oder zwei Millionstel eines Tages, berechnet für den Zeitraum eines Monats.¹¹

Die meisten Menschen, die sich dem Studium des Kalenders widmen, sind bereit, die Genauigkeit seiner Berechnung zu akzeptieren. Die Mehrheit der den Kalender betreffenden Fragen haben mit Einwänden gegen einige oder alle der Verschieberegeln zu tun, die von einigen als unbiblisch und als spätere pharisäische Zusätze betrachtet werden. Einige meinen, dass die Anwendung der Verschieberegeln dazu führt, dass Gottes Festtage statt an den festgelegten Tagen an falschen Tagen gehalten werden.

Was sind diese Verschieberegeln? Nach *The Comprehensive Hebrew Calendar* von Arthur Speier sind die vier Verschieberegeln (Dehioth genannt):

⁹ ebenda, Band I, Kapitel III, iii.

¹⁰ *The New Bible Dictionary* (Wheaton, Illinois: Tyndale House Publishers, Inc., 1962), Stichwort „Calendar“.

¹¹ Avraham Yaakov Finkel, *The Essence of the Holy Days—Insight from the Jewish Sages* (Northvale, New Jersey: Jason Aronson, Inc., 1993), Seite 141.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

- Wenn der Molad von Tischri auf einen Sonntag, Mittwoch oder Freitag fällt, wird Rosh Hashanah auf den nächsten Tag verschoben.
- Wenn der Molad von Tischri um Mittag (12.00 Uhr) oder danach stattfindet, wird Rosh Hashanah auf den nächsten Tag verschoben oder auf Montag, Donnerstag oder den Sabbat, wenn der nächste Tag Sonntag, Mittwoch oder Freitag ist (nach dem ersten Dehiah).
- Fällt der Molad von Tischri in einem gewöhnlichen Jahr auf Dienstag, 204 Teile nach 3.00 Uhr, d. h. 3. Wochentag, 9. Stunde, 204. Teil oder später, wird Rosh Hashanah auf Mittwoch verschoben und dann wegen 1. Dehiah weiter auf Donnerstag verschoben.
- Wenn der Molad von Tischri in einem gewöhnlichen Jahr nach einem Schaltjahr am Montag morgen 589 Teile nach 9.00 Uhr fällt, d. h. 2. Wochentag, 15. Stunde, 589. Teil oder später, wird Rosh Hashanah auf den nächsten Tag verschoben.¹²

Bei den meisten Fragen geht es darum, ob diese Verschieberegeln von Anfang an Teil des hebräischen Kalenders waren oder erst später hinzugefügt wurden und durch wessen Autorität. Diese Fragen müssen im Kontext der Dinge betrachtet werden, die wir von den Juden annehmen. Wir alle gehen von dem siebentägigen Wochenzyklus aus, ohne zu erkennen, dass dieser Zyklus nur von den Juden für uns bewahrt worden ist. Der Nachweis lässt sich erbringen, dass das alte Israel „die erste bekannte Gesellschaft mit einer siebentägigen Woche“¹³ war. Natürlich sind wir den Juden auch für die Bewahrung der alttestamentlichen Schriften zu Dank verpflichtet. Es scheint also logisch, dass die Juden auch für die Bewahrung des richtigen Kalenders verantwortlich sein würden. 1940 kam Herr Armstrong nach eingehendem Studium zu diesem Schluss. Wir müssen uns jedoch fragen, was die biblischen Beweise für solch eine Schlussfolgerung sind.

Die biblischen Beweise

Nach einer gründlichen Untersuchung erkannten wir die drei Hauptbereiche, die Fragen aufwerfen und die deshalb zu behandeln sind:

- Verschieberegeln
- Reihenfolge der Schaltjahre (Jahre mit einem zusätzlichen dreizehnten Monat)
- Der Molad von Tischri und seine Festlegung.

Obwohl es auch andere Fragen gibt, deren Behandlung angebracht wäre, scheinen diese drei Bereiche der Schlüssel zum Verständnis des Kalenders zu sein. Wir gehen davon aus, dass alle, die Material zu diesem Thema vorgelegt haben, ernsthaft nach dem Willen Gottes bezüglich des Kalenders suchten. Wir haben alle eingereichten Stellungnahmen untersucht und sind nun bereit, diese Fragen anhand des Wortes Gottes zu beantworten. Wo fangen wir damit an, und wo können wir die Antworten finden?

Man kann diese Fragen auf mehr als eine Weise angehen. Dass eine bedeutende Anzahl von Personen zu diesen Fragen Themenpapiere vorgelegt hat, untermauert, wie vielfältig die Sichtweisen zum Kalender sind. Nach einer gründlichen Untersuchung wurde klar, dass die wahre Antwort in der Schrift zu finden sein muss. Gibt es Datierungen in der Schrift, die sich bestätigen lassen und die Beweise für die Art Kalender und dessen Anwendung zur Zeit Christi beinhalten?

¹² Arthur Spier, *The Comprehensive Hebrew Calendar*, 3. revidierte Ausgabe (New York: Feldheim Publishers, 1986), Seite 15.

¹³ Achtemier, *Harper's Bible Dictionary*, Stichwort „Time“.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

Wenn es solche Datierungen gibt, können wir die drei oben gestellten Fragen einer Lösung zuführen.

Es gibt manche falschen Vorstellungen über das erste Jahrhundert unserer Zeitrechnung und die Benutzung des Kalenders. Einige nehmen an, dass der zu Christi Lebzeiten benutzte Kalender allein durch Beobachtung festgelegt wurde. Es stimmt, dass Beobachtung zur Zeit des zweiten Tempels benutzt wurde (das Zeitalter des zweiten Tempels ging 70 unserer Zeitrechnung zu Ende). Diese Zeit schließt auch das Leben Christi ein. Die Frage besteht jedoch, ob der Kalender durch Berechnung festgelegt und dann durch Beobachtung bestätigt wurde, oder ob er durch Beobachtung festgelegt und dann durch Berechnung bestätigt wurde. Hinsichtlich der Festlegung der Festtage in dieser Zeit gibt es ganz gewiss keine Fragen. Der Sanhedrin (Hoher Rat) bestätigte die Termine und gab sie dann der jüdischen Bevölkerung bekannt. Doch die Bibel deutet an, dass Berechnung vor der Zeit Christi benutzt wurde.¹⁴

Anhand des biblischen Berichts wissen wir, dass Jesus und seine Jünger die Festtage an den gleichen Tagen hielten, die nach der etablierten Tempelpraxis ihrer Zeit festgelegt worden waren (Johannes 7,2). Es gibt keinen Bericht, wonach Jesus die Juden seiner Zeit in Kalenderangelegenheiten verurteilt hätte. Der Kalender scheint kein Thema gewesen zu sein. Trotzdem gab es Kontroversen im ersten Jahrhundert. Trotz ihrer Übereinstimmung hinsichtlich der Art des Kalenders waren sich die Pharisäer und die Sadduzäer hinsichtlich der Auslegung des Kalenders nicht immer einig. Dazu folgender Kommentar:

Im Allgemeinen folgte der jüdische Kalender der neutestamentlichen Zeit (wenigstens vor 70 n. Chr.) der Berechnung der Sadduzäer, denn nach deren Berechnung wurde der Tempeldienst geregelt. Danach wurde Pfingsten als fünfzigster Tag nach der Darbringung der zuerst geernteten Gerstenaehren gerechnet, *d. h.* der fünfzigste Tag vom ersten Sonntag nach dem Passa (vgl. 3. Mose 23,14); folglich fiel Pfingsten immer auf einen Sonntag, genauso wie beim christlichen Kalender. Die Berechnung der Pharisäer, die nach 70 n. Chr. zum Maßstab wurde, legte „Sabbat“ in 3. Mose 23, Vers 15 als Festtag der Ungesäuerten Brote aus und nicht als wöchentlichen Sabbat; in diesem Fall fiel Pfingsten immer auf den gleichen Tag des Monats (eine wichtige Überlegung für diejenigen, nach deren Meinung Pfingsten das Jubiläum der Gesetzgebung war), aber nicht immer auf den gleichen Wochentag.¹⁵

Zu dieser Zeit stimmten diese beiden Gruppen in einer Reihe von Fragen nicht überein, jedoch hinsichtlich der Art Kalender, den man benutzen sollte, gab es Übereinstimmung. In seinem Beitrag über den hebräischen Kalender stellt das *New Bible Dictionary* fest, dass im ersten Jahrhundert der jüdische Kalender für das Halten der Festtage maßgebend war. Es gibt einfach keinen Grund für die Annahme, dass Christus irgendetwas anderes benutzte als den Standardkalender seiner Zeit.

Zum großen Teil messen die Schreiber des Neuen Testaments Zeit nach dem damals gültigen jüdischen Kalender. Der neutestamentliche Bericht ist voller Hinweise auf jüdische Feste und andere heilige Ereignisse. Dies trifft beim Johannesevangelium besonders zu.¹⁶

¹⁴ Der Bericht von David und Jonatan in 1. Samuel 20 deutet die Benutzung von Berechnung an; wie hätte David sonst wissen können, wann ein Neumond vor dem Ereignis stattfinden sollte? Wie könnte man eine Feier planen, wenn man nicht vorher wusste, dass es stattfinden würde? Dazu heißt es in 1. Samuel 20,5: „David sprach zu Jonatan: *Siehe, morgen ist Neumond*; da sollte ich mit dem König zu Tisch sitzen; aber lass mich, dass ich mich auf dem Felde verberge bis zum Abend des dritten Tages.“

¹⁵ *The New Bible Dictionary*, Stichwort „Calendar“.

¹⁶ ebenda.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

Im Neuen Testament gibt es etliche Bezugsstellen für die Festtage. Können wir einige dieser Stellen untersuchen und ermitteln, an welchen Tagen die in ihnen erwähnten Festtage stattfanden und welcher Kalender (oder welche Art Kalender) benutzt wurde? Das Zitat auf der vorigen Seite bezog sich auf das Johannesevangelium mit seinen vielen Bezugsstellen zu den Festtagen.

Das Johannesevangelium liefert uns ein wunderbares Forschungsdokument für das Studium der Festtage zur neutestamentlichen Zeit. Es gibt insbesondere eine Bezugspassage, die bei der Behandlung unserer Fragen zum Kalender sehr hilfreich sein wird. Diese Passage befindet sich in den Kapiteln 7-9, in denen über das letzte von Christus gehaltene Laubhüttenfest vor seiner Kreuzigung berichtet wird. Eine sorgfältige Untersuchung dieses Abschnitts in der Schrift offenbart, dass Christi Halten der Festtage mit dem hebräischen Kalender übereinstimmte.

Das Laubhüttenfest: Kapitel 7-9 des Johannesevangeliums

Johannes 7 beginnt mit der Beschreibung eines Laubhüttenfestes, das „das Laubhüttenfest der Juden“ genannt wird. Es kann keinen Zweifel daran geben, dass Jesus dabei war, das gleiche Fest zu halten, das die Juden seiner Zeit hielten.

„Danach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil ihm die Juden nach dem Leben trachteten. Es war aber nahe das Laubhüttenfest der Juden“ (Johannes 7,1-2).

Christi Brüder bedrängen ihn, sich der Pilgerreise nach Jerusalem anzuschließen, um dort das Fest zu halten. Er lehnt es jedoch ab, zur gleichen Zeit mit ihnen zu reisen. Aber er tritt seine Reise zum Fest kurz nach ihnen an.

„Geht ihr hinauf zum Fest! Ich will nicht hinaufgehen zu diesem Fest, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt. Das sagte er und blieb in Galiläa. Als aber seine Brüder hinaufgegangen waren zum Fest, da ging auch er hinauf, nicht öffentlich, sondern heimlich“ (Johannes 7,8-10).

Christus fängt an, im Tempel zu lehren, und zieht dabei beträchtliche Aufmerksamkeit auf sich.

„Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte. Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift verstehen, wenn er es doch nicht gelernt hat?“ (Johannes 7,14-15).

Christus spricht offen über die Pläne, die bezüglich seines Todes geschmiedet wurden. Dies muss zeitlich in das Jahr vor seinem Tod gelegt werden. Christus wird beim nächsten Passa getötet werden.

„Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat. Wenn jemand dessen Willen tun will, wird er innerwerden, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich von mir selbst aus rede. Wer von sich selbst aus redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und keine Ungerechtigkeit ist in ihm. Hat euch nicht Mose das Gesetz gegeben? Und niemand unter euch tut das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu töten? Das Volk antwortete: Du bist besessen; wer sucht dich zu töten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein einziges Werk habe ich getan, und es wundert euch alle. Mose hat euch doch die Beschneidung gegeben – nicht dass sie von Mose kommt, sondern von den Vätern –, und ihr beschneidet den Menschen auch am Sabbat. Wenn nun ein Mensch am Sabbat die Beschneidung empfängt, damit nicht das Gesetz des Mose gebrochen werde, was zürnt

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

ihr dann mir, weil ich am Sabbat den ganzen Menschen gesund gemacht habe? Richtet nicht nach dem, was vor Augen ist, sondern richtet gerecht (Johannes 7,16-24).“

Christus setzt seine Lehrtätigkeit im Tempel während des Laubhüttenfestes fort. Obwohl es darüber viel Aufregung gibt, ist niemand bereit, ihn festzunehmen oder ihm Einhalt zu gebieten.

„Da rief Jesus, der im Tempel lehrte: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin. Aber nicht von mir selbst aus bin ich gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennt. Ich aber kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. Da suchten sie ihn zu ergreifen; aber niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen. Aber viele aus dem Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus kommen wird, wird er etwa mehr Zeichen tun, als dieser getan hat?“ (Johannes 7,28-31).

Viele Menschen sind von der Lehre Christi derart beeindruckt, dass sie anfangen, an ihn zu glauben. Die Pharisäer hingegen schicken Knechte, um die Lage zu erkunden und um Jesus zur Befragung vorzuführen.

„Und es kam den Pharisäern zu Ohren, dass im Volk solches Gemurmel über ihn war. Da sandten die Hohenpriester und Pharisäer Knechte aus, die ihn ergreifen sollten. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden untereinander: Wo will dieser hingehen, dass wir ihn nicht finden könnten? Will er zu denen gehen, die in der Zerstreung unter den Griechen wohnen, und die Griechen lehren? Was ist das für ein Wort, dass er sagt: Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, da könnt ihr nicht hinkommen?“ (Johannes 7,32-36).

Als nächstes erleben wir Christus „am letzten Tag des Festes, der der höchste war“. An diesem Tag lehrt Christus eine besondere Botschaft. Unter den Juden fand zu dieser Zeit eine traditionelle Zeremonie statt. Sie hatte mit dem Sammeln und dem Ausgießen von Wasser im Tempelbereich zu tun. Es ist klar, dass sich Christi Botschaft auf diese Zeremonie bezieht.

„Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht. Einige nun aus dem Volk, die diese Worte hörten, sprachen: Dieser ist wahrhaftig der Prophet. Andere sprachen: Er ist der Christus. Wieder andere sprachen: Soll der Christus aus Galiläa kommen? Sagt nicht die Schrift: aus dem Geschlecht Davids und aus dem Ort Bethlehem, wo David war, soll der Christus kommen? So entstand seinetwegen Zwietracht im Volk. Es wollten aber einige ihn ergreifen; aber niemand legte Hand an ihn“ (Johannes 7,37-44).

Eine Untersuchung der traditionellen Zeremonie ist interessant, die die Juden am letzten Tag des Laubhüttenfestes (am siebten Tag, entsprechend der Tradition) durchführten. Sie wurde die Wasserzeremonie genannt. In seinem Buch *The Temple, Its Ministry and Services* widmet Alfred Edersheim dieser Zeremonie einen ganzen Abschnitt, auch einer anderen Tradition, wonach der ganze Tempelbereich hell beleuchtet wurde. Es ist sehr interessant, dass sich Christus beider Analogien bediente – „Ströme lebendigen Wassers“ und „das Licht der Welt“. Beide Elemente (Wasser und Licht) waren während des Festes sehr sichtbar, besonders am siebten und am achten Tag (der achte Tag war ein Fest für sich, eine heilige Versammlung).

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

Während das Morgenopfer vorbereitet wurde, ging ein Priester, begleitet von einer fröhlichen Prozession mit Musik, an den Teich Siloah. Dort füllte er einen goldenen Krug mit Wasser, der drei „log“ fasste (etwas weniger als ein Liter) ... Als er durch das „Wassertor“ schritt, das seinen Namen durch diese Zeremonie erhielt, wurde er von einem dreimaligen Posaunenschall der Priester empfangen. Der Priester ging dann zur Erhöhung des Altars hinauf und drehte nach links ab, wo zwei silberne Schüsseln mit engen Öffnungen standen ... In diese wurde der Wein des Trankopfers gegossen, zusammen mit dem Wasser vom Teich Siloah ... Obwohl die Rabbiner in dieser Zeremonie die untergeordnete Bedeutung des Regens sahen, dessen Jahresmenge sie sich als während des Festes von Gott festgelegt vorstellten, war ihre primäre und wirkliche Anwendung die zukünftige Ausgießung des heiligen Geistes, die vom Propheten Jesaja vorausgesagt wurde, vielleicht in Anlehnung an gerade diese Zeremonie. Daher heißt es im Talmud ausdrücklich: „Warum ist der Name ‚Das Schöpfen des Wassers‘?“ Aufgrund der Ausgießung des heiligen Geistes, wie geschrieben steht: „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.“ ... An jedem der sieben Tage bildeten die Priester einen Zug und umkreisten singend den Altar ... Aber am siebten Tag, „der der höchste war“, umkreisten sie siebenmal den Altar ... Wir können nun das Ereignis, das in Johannes 7, Vers 37 festgehalten wurde, besser verstehen. Die Festlichkeiten der Woche des Laubhüttenfestes gingen zu Ende. „Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war ...“ Er wurde so bezeichnet, obwohl er kein Tag der „heiligen Versammlung“ war, zum Teil deshalb, weil mit ihm das Fest abgeschlossen wurde, und zum Teil aufgrund der Umstände, durch die er in den rabbinischen Schriften die Bezeichnungen „Tag des großen Hosanna“ hatte wegen des siebenmaligen Umkreisens des Altars mit „Hosanna“-Rufen, und „Tag der Weiden“ und „Tag des Schlagens der Zweige“, weil alle Blätter von den Weidenzweigen und Palmenzweigen abgeschüttelt und die Zweige neben dem Altar in Stücke geschlagen wurden. Es war an diesem Tag, nachdem der Priester von Siloah mit seinem goldenen Krug zurückgekehrt war und zum letzten Mal dessen Inhalt auf den Fuß des Altars gegossen hatte ..., an dem eine Stimme erhoben wurde, die durch den ganzen Tempel hallte ... Es war Jesus.¹⁷

Nach dieser kraftvollen Botschaft und der Reaktion des Volkes kehrten die von den Pharisäern geschickten Knechte unverrichteter Dinge zurück. Es herrschte große Angst davor, Jesus zu dieser Zeit etwas anzutun.

„Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern; und die fragten sie: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? Die Knechte antworteten: Noch nie hat ein Mensch so geredet wie dieser“ (Johannes 7,45-46).

Nach dieser Diskussion zwischen den Pharisäern und ihren Knechten finden wir eine interessante Feststellung in Vers 53, die uns den Beweis für den chronologischen Verlauf der Ereignisse liefert. In diesem Vers heißt es einfach, dass jeder heimgekehrt ist. Dazu kommentiert Edersheim den Ablauf der Ereignisse am siebten Tag des Festes.

In den Worten der *Mischna* war der Ablauf an jenem Fest wie folgt: „Zuerst gingen sie hin, um das Morgenopfer darzubringen, dann folgten die zusätzlichen Opfer; danach die Weih- und freiwilligen Opfer, gefolgt von einem Festmahl und dem sich anschließenden Studium des Gesetzes; danach wurde das Abendopfer dargebracht, und danach gingen sie mit Freude zur Ausgießung des Wassers.“¹⁸

¹⁷ Alfred Edersheim, *The Temple, Its Ministry and Services* (Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1978), Seite 277–281.

¹⁸ *Ibid.*, 283.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

Die Wasserzeremonie war ohne Zweifel der Rahmen für die Botschaft Christi, wie diese in Johannes 7, Vers 37 niedergeschrieben wurde. Der Zeitpunkt der Zeremonie ist nicht klar definiert. Christus brachte seine Botschaft ganz zum Schluss des siebten Tages oder sogar möglicherweise zu Beginn des achten Tages. Dann wird uns gesagt, dass jeder in sein Haus heimgekehrt ist. Das wäre nach dem Abendopfer und der Wasserzeremonie gewesen, womit das Ende des Laubhüttenfestes und der Beginn des letzten Festtages im Jahr gekennzeichnet wurden.

Wir erfahren, dass Christus nicht in seine Wohnung heimkehrte, sondern zum Ölberg ging. Wir können nur spekulieren, was er an jenem Abend tat. Vielleicht verbrachte er den Abend mit Gebet und Meditation. Wir wissen die Antwort nicht. Wir wissen aber, dass er früh am nächsten Morgen zum Tempel zurückkehrte. Warum kehrte er dorthin zurück? Nun sind wir am Morgen des achten Tages, des Letzten Großen Tages, angelangt. Christus ist zurückgekehrt, um das Volk zu belehren. Wir setzen die Geschichte in Johannes 8 fort.

„Jesus aber ging zum Ölberg. Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie“ (Johannes 8,1-2).

Das nächste Ereignis ist eines der bekanntesten in der Schrift. Die Pharisäer bringen eine Frau zu Christus, die beim Ehebruch erlappt worden war.¹⁹ Dies ist eine Falle der Pharisäer, mit der sie ihn vor dem Volk diskreditieren wollten. Aber Christus brachte umgekehrt diejenigen in Verlegenheit, die die Angelegenheit zur Sprache gebracht hatten, und diskreditierte sie. Anschließend setzte Christus seine Lehrtätigkeit fort. Alles fand am gleichen Tag statt, und nach dem Vorfall mit der Ehebrecherin fuhr Christus fort, das Volk zu lehren.

„Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Johannes 8,12).

Es ist interessant, dass die zweite große Zeremonie während des Festes die Beleuchtung des Tempelplatzes war. Edersheim beschreibt eindringlich die Helligkeit dieser Beleuchtung:

Am Ende des ersten Festtages gingen die Menschen in den Vorhof der Frauen hinunter, wo umfangreiche Vorbereitungen stattgefunden hatten. Vier goldene Kerzenständer standen dort, ein jeder mit vier goldenen Schüsseln, gegen die vier Leitern angelehnt waren. Vier Jugendliche priesterlicher Abstammung hielten je einen Krug Öl mit einem Fassungsvermögen von 120 „log“ (knapp 60 Liter), mit denen sie jede Schüssel füllten. Die alten, ausgetragenen Gewänder und Gurte der Priester dienten als Dochte für diese Lampen. Es gab keinen Hof in Jerusalem, der von dem Licht „des Hauses des Wassergießens“ nicht beleuchtet wurde.²⁰

Die Beleuchtung des Tempelplatzes ging auf die Zeit Moses zurück, als die Feuersäule Israel in der Wüste führte und das *Shechinah* auf die Stiftshütte und später den Tempel hinabfuhr.

Wir haben festgestellt, dass die beiden wichtigsten Zeremonien des Laubhüttenfestes – das Ausgießen des Wassers und die Beleuchtung des Tempels – aus der Zeit nach Mose stammten. Nach jüdischer Tradition erschien die Wolkensäule bei Tag und die Feuersäule

¹⁹ In einer Notiz zu John 7,53-8,11 aus *The Bible Knowledge Commentary* (Wheaton, Illinois: Scripture Press Publications, Inc., 1983, 1985) wird darauf hingewiesen, dass viele Textforscher diese Verse als nicht zugehörig zum ursprünglichen Manuskript des Johannesevangeliums betrachten. Andere Forscher vertreten die gegenteilige Meinung. Ungeachtet der Haltung, die man zu diesen Versen einnimmt, hat diese Frage keinen Einfluss auf die zeitliche Chronologie des ganzen Abschnitts. Eine Behandlung dieses Themas mit einer Erläuterung der fraglichen Verse findet man im Anhang (vor der Bibliographie) des *The Bible Knowledge Commentary*.

²⁰ Edersheim, *The Temple, Its Ministry and Service*, Seite 283.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

bei Nacht Israel erstmalig am 15. Tischri, dem ersten Festtag. An jenem Tag soll Mose auch vom Berg [Sinai] heruntergekommen sein und dem Volk bekanntgegeben haben, dass die Hütte Gottes inmitten des Volkes errichtet werden sollte. Wir wissen, dass die Einweihung des Tempels von Salomo und die Niederkunft des Shechinah während dieses Festes stattfanden.²¹

Nach einer eingehenden Diskussion mit dem Volk begannen die Dinge außer Kontrolle zu geraten, und Steine wurden gesucht, um damit Christus zu töten. Heimlich schlüpfte er durch die Menge hindurch und verließ den Tempelplatz. Die Botschaft Christi über das Licht der Welt kann klar mit dem Motiv des achten Tages verbunden werden.

„Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich. Da hoben sie Steine auf, um auf ihn zu werfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus“ (Johannes 8,58-59).

Beim Verlassen des Tempelplatzes ging Christus an einem Blinden vorbei, der dort bettelte. Christus mischte Erde mit Speichel und legte dem Blinden den Brei auf die Augen. Dann bat er den Blinden, sich im Teich Siloah zu waschen. Dies alles fand immer noch am achten Tag statt, als Christus den Tempel verließ:

„Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden. Und er sprach zu ihm: Geh zum Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder“ (Johannes 9,5-7).

Für die Pharisäer war dies alles sehr beunruhigend. Als nächstes lesen wir eine interessante Feststellung des Johannes.

„Da führten sie ihn, der vorher blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Brei machte und seine Augen öffnete“ (Johannes 9,13-14).

Die Geschichte setzt sich fort im neunten Kapitel bis in das zehnte Kapitel des Johannes-evangeliums hinein. Die in Johannes 8-9 festgehaltenen Ereignisse fanden an einem Sabbat statt, der auch der achte Tag des Festes war. Für Johannes gab es keinen Grund, auf den Sabbat hinzuweisen, es sei denn, es war wirklich ein wöchentlicher Sabbat und nicht nur ein jährlicher Festtag. In einem späteren Fall nennt Johannes den ersten Tag der Ungesäuerten Brote einen „hohen Festtag“ (Johannes 19,31). Wegen der Heilung des Blinden wurde Christus beschuldigt, den Sabbat gebrochen zu haben. Für die Pharisäer war nichts heiliger als der Sabbat. Die Sabbatverordnungen hatten Vorrang über die Festtage, da die Zubereitung von Mahlzeiten und bestimmte Tätigkeiten an den Festtagen (mit Ausnahme des Versöhnungstages) zulässig waren.

Hinsichtlich der Frage, wann diese Ereignisse stattfanden, scheinen die Gelehrten in gleich starke Gruppen geteilt zu sein. Einige meinen, dass sie am siebten bzw. letzten Tag des Laubhüttenfestes stattfanden, gegründet auf die Wasserzeremonie, während andere der Meinung sind, es war der achte Tag des Festes, der jährliche Festtag. Nachfolgend zwei Beispiele von verschiedenen Quellen, in denen Johannes 7 kommentiert wird.

The Bible Knowledge Commentary:

7,37: Das Laubhüttenfest wurde mit bestimmten Festriten gefeiert. Davon war einer ein feierlicher Zug jeden Tag vom Tempel aus zur Gihon-Quelle. Ein Priester füllte einen

²¹ ebenda, Seite 286.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

goldenen Krug mit Wasser, während der Chor Jesaja 12,3 sang. Danach kehrten sie zum Altar zurück und gossen das Wasser aus. Dieses Ritual erinnerte sie an das Wasser aus dem Felsen während ihrer Wandschaft in der Wüste (4. Mose 20,8-11; Psalm 78,15-16). Außerdem hatte es die prophetische Bedeutung der kommenden Tage des Messias (vgl. Sacharja 14,8. 16-19). Der siebte und **letzte** Tag des Festes war der **höchste** (vgl. 3. Mose 23,36). **Jesus stand auf**, statt der gewöhnlichen Stellung der Rabbiner, im Sitzen zu lehren. Mit lauter Stimme zu sprechen war üblich (vgl. Johannes 1,15; 7,28; 12,44), um eine feierliche Ankündigung einzuleiten. Sein Angebot, zu ihm zu kommen und zu **trinken**, war ein Angebot des Heils (vgl. 4,14; 6,53-56).²²

Commentary on the Whole Bible von Jamieson, Fausset and Brown:

7,37-39: am letzten Tag des Festes, der der höchste war – der achte Tag (3. Mose 23,39). Es war ein Sabbat, der letzte Festtag des Jahres, gekennzeichnet durch bemerkenswerte Zeremonien.²³

Wie Sie anhand dieser beiden Zitate sehen können, sind sich die Gelehrten hinsichtlich des Zeitpunkts dieses Ereignisses nicht einig, obwohl sie alle übereinstimmen, dass es entweder am siebten Tag des Festes oder an dem gesonderten Fest, dem achten Tag, stattfand. Es gibt wirklich nur zwei mögliche Erklärungen für den Zeitpunkt der Ereignisse, die in Johannes, Kapitel 7 bis 9 stattfanden:

1. Christus begann am siebten Tag des Festes zu sprechen (oder möglicherweise am Abend zu Beginn des achten Tages). Das passt zu seiner Erwähnung des Wassers, da die Juden an genau diesem Tag die Wasserzeremonie erlebt hatten. Wenn dies der Fall ist, dann ging Christus zum Ölberg hin und kehrte am achten Tag, dem Letzten Großen Tag, zum Tempelberg zurück. Die Ereignisse von Johannes 8 und 9 müssen an einem Tag stattgefunden haben. Dieser Tag wird der Sabbat genannt. Er war auch der achte Tag, ein jährlicher Festtag.
2. Johannes 7, Vers 37 bezieht sich auf den achten Tag. Wenn dies der Fall ist, dann fanden die Ereignisse in Johannes 8-9 am nächsten Tag statt, der der Sabbat genannt wird. Dies bedeutet, dass die Heilung des Blinden am Tag nach dem achten Tag stattfand, und es war auch ein Sabbat.

Angesichts all dieser Faktoren, verbunden mit den Kalendermöglichkeiten (siehe bitte hierzu die beiliegende Tabelle), scheint die erste Möglichkeit wahrscheinlicher. Christus spricht am siebten Tag des Festes (oder am Abend zu Beginn des achten Tages), und alle in Johannes 8 und 9 festgehaltenen Ereignisse fanden am achten Tag (tagsüber) statt. Dieser Tag wird eindeutig der Sabbat genannt. Welche Auswirkungen hat dies auf unser Verständnis des Kalenders?

Dies war das letzte Laubhüttenfest, das Christus vor seiner Kreuzigung hielt (dies wird allgemein akzeptiert). Indem wir die Termine der Festtage im ersten Jahrhundert überprüfen, können wir einige sehr interessante Schlüsse ziehen. Das Jahr zu finden, in dem Christus gekreuzigt wurde, ist viel einfacher, wenn wir bestimmte Termine für die Festtage festlegen können. In welchem Jahr fand der achte Tag des Festes an einem Sabbat oder am Tag vor einem Sabbat statt? Wir haben eine Tabelle vorbereitet, die zusammen mit diesem Themenpapier veröffentlicht wird und die das Resultat dieser Analyse enthält. Eine Untersuchung der Tabelle zeigt, dass die einzigen Jahre in dem in Frage kommenden Zeitraum, in denen der achte Tag des Festes an einem Sabbat stattgefunden haben könnte, die Jahre 27, 30, 31, 33 und 34 sind. Zu diesem Ergebnis

²² John F. Walvoord und Roy B. Zuck, *The Bible Knowledge Commentary* (Wheaton, Illinois: Scripture Press Publications, Inc., 1983, 1985).

²³ Robert Jamieson, A.R. Fausset and David Brown, *Commentary on the Whole Bible* (Grand Rapids, Michigan: Zondervan Publishing House, 1961).

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

kommt man, indem man beide Berechnungsmethoden (mit und ohne Verschiebungen) und Beobachtung benutzt. Wenn aber auch der nächste Teil der Formel berücksichtigt wird – die Kreuzigung Christi an einem Mittwoch im nächsten Jahr –, wird die Auswahl auf ein einziges Jahr eingeschränkt. Nur das Jahr 30 unserer Zeitrechnung erfüllt beide Voraussetzungen als das Jahr, in dem Christus sein letztes Laubhüttenfest hielt.

Das interessante an dem Jahr 30 unserer Zeitrechnung ist, dass man die Verschieberegeln ganz beiseite lassen kann. Ohne Verschiebungen gelangt man zu den gleichen Schlüssen – der Posaentag, der erste Tag des Festes und der achte Tag des Festes fanden alle am Sabbat statt. Nur das Jahr 30 erfüllt alle diese Voraussetzungen. Folglich fand die Kreuzigung Christi 31 unserer Zeitrechnung statt, am nächsten Passa nach diesem Laubhüttenfest. Um Mittwoch als Termin für das Passa im Jahr 31 festzulegen, müssen Verschiebungen und ein Schaltjahr benutzt werden. Das jedoch deutet auf einen feststehenden Kalender. Was sind die Fakten?

Eine wichtige Tatsache ist, dass das Wissen um die Ausführung genauer Berechnungen in Bezug auf die Sonne und den Mond seit Jahrtausenden bekannt ist. Wir haben Beweise für die Existenz babylonischer und ägyptischer Kalender aus der Zeit vor dem sechsten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Diese Kalender weisen eine unglaubliche Genauigkeit auf. Der Gezer-Kalender stammt nachweislich aus dem frühen zehnten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung.

Obwohl das Schalten eines dreizehnten Monats in den hebräischen Kalender technisch gesehen keine Verschiebung ist, bewirkt es eine Veränderung hinsichtlich der Festtage im Rhythmus der Wochentage. Ganz gleich, wann man den dreizehnten Monat schaltet, wird man entweder zu früh (nicht ganz 30 Tage) oder zu spät (mehr als 30 Tage) sein. Dieses Resultat ist unvermeidbar, weil sich die im Laufe der Monate entstehende Fehlzeit nicht gleichmäßig aufteilen lässt. Man schafft nie genau 30 Tage aufgrund des Vergleichs zwischen der Länge eines Mondmonats und eines Sonnenjahres. Alle sind sich jedoch einig, dass die Festtage ohne die Schaltjahre bald nicht mehr „zu ihren Zeiten“, d. h. zu der für sie vorgesehenen Jahreszeit, stattfinden würden. Wenn ein 30tägiger Monat in einem Schaltjahr stattfindet, werden die Termine für die Festtage um zwei Wochentage „versetzt“ gegenüber den Terminen ohne ein Schaltjahr. (Wenn der Posaentag in einem *normalen* Jahr am Donnerstag stattfindet, wird er im *Schaltjahr* am Sabbat stattfinden.) Für die meisten ist dies nicht nur annehmbar, sondern absolut notwendig. Darüber hinaus verlangt die Bibel eine solche Lösung, um zu verhindern, dass die Festtage nicht mehr in der richtigen Jahreszeit stattfinden. Es ist einfach eine Tatsache, dass Schaltjahre für die Integrität des Kalenders notwendig sind.

Es ist offensichtlich, dass Schaltjahre bereits vor der Zeit Christi benutzt wurden. Es ist bekannt, dass die Babylonier einen dreizehnten Monat in ihren Kalender geschaltet hatten. Obwohl einige spekulieren, dass die Juden ihren Kalender von den Babyloniern übernommen haben, ist es nicht möglich, dass die Babylonier *ihren* Kalender von den Juden übernahmen? Vergessen wir nicht die Aussagen in Daniel über die Weisheit der jungen jüdischen Männer. Es stimmt, dass das Muster der Schaltjahre im Laufe der Jahre geändert worden ist. Da der Kalender aber ein physisches Werkzeug ist, um das vereinte Halten der Festtage Gottes zu ermöglichen, sollte es uns weder überraschen noch schockieren, dass der Kalender über die Jahrhunderte justiert werden musste. Es gibt keinen Kalender, der heute existiert und der keine Revidierungen im Laufe der Jahre erfahren musste. All dies führt uns zurück auf ein Laubhüttenfest im Jahr 30 unserer Zeitrechnung (Johannes 7–9) und eine Kreuzigung 31 unserer Zeitrechnung (Passa am Mittwoch), wie man anhand einer sorgfältigen Analyse der Evangelien nachweisen kann.

Christus starb am Mittwochnachmittag im Jahr 31 unserer Zeitrechnung. Dies ist die einzige Zeitrechnung, die zu den in den Evangelien enthaltenen Berichten passt. In der Woche, in der Christus starb, gab es zwei Sabbate – einen jährlichen Sabbat (der erste Tag der Ungesäuerten

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

Brote) und den wöchentlichen Sabbat. Erst nach dem wöchentlichen Sabbat gingen die Frauen zu seinem Grab hin. Christus hatte das Passa am Abend vor seinem Tod gehalten, aber er starb am Nachmittag des 14. Nisan, als die Juden Vorbereitungen für das Halten des Festtags (15. Nisan) trafen. Dies bestätigt Christi letztes Laubhüttenfest im Jahr 30 unserer Zeitrechnung. Dies lässt sich durch Berechnung bestätigen (siehe beigefügte Tabelle). Außerdem sind die Termine für die Festtage in diesem Jahr dieselben, ganz gleich, ob Verschiebungen angewendet werden oder nicht. Für das Jahr 31 unserer Zeitrechnung trifft dies aber nicht zu. Um das Passa für Mittwoch im Jahr 31 unserer Zeitrechnung festzulegen, muss man eine der Verschieberegeln anwenden. Im Besonderen handelt es sich um die erste Verschieberegel.

Dass das Jahr der Kreuzigung Christi nicht unumstritten ist, darf nicht ignoriert werden. Über diese Frage debattieren die Gelehrten seit Hunderten von Jahren. Aber die meisten derjenigen, die die Gültigkeit des hebräischen Kalenders in Frage gestellt haben, gehen von einer Kreuzigung am Mittwoch aus. Dies erfordert ein Datum im Jahr 30 oder 31 unserer Zeitrechnung. Solche Gelehrten lehnen die traditionelle Sichtweise der Kreuzigung im Jahr 33 unserer Zeitrechnung ab, wo das Passa an einem Freitag stattfand. Ein interessanter Artikel erschien 1983 in der Fachzeitschrift *Nature*. Der Artikel wurde von Colin J. Humphreys und W.G. Waddington geschrieben und behandelt dieses Thema. Der Artikel zitiert Tacitus und stellt fest, dass die einzig möglichen Termine für die Kreuzigung in dem Zeitraum 26 bis 36 unserer Zeitrechnung liegen.

Tacitus stimmt mit den vier Evangelien darin überein, dass die Kreuzigung in der Zeit stattfand, als Pontius Pilatus Statthalter Judäas war, also zwischen 26 und 36 n. Chr.²⁴

Der Artikel kommt zu dem Schluss, dass das Datum für die Kreuzigung in dem traditionellen Jahr 33 unserer Zeitrechnung war; aber um dies auszuführen, veröffentlicht er einige interessante Informationen bezüglich des Vollmondes und einer Mondfinsternis. In ihren Ausführungen stellen die Autoren fest, dass es am Abend nach der Kreuzigung Christi sehr wahrscheinlich eine Mondfinsternis gegeben hat. Verschiedene Quellen werden als Beweis für dieses Ereignis zitiert:

Da sich die Sonne bei der Kreuzigung verdunkelte, ist es logisch, zu vermuten, dass sich am gleichen Abend „der Mond in Blut verwandelte“ vor dem „großen Tag der Offenbarung“, d. h. der Auferstehung. Diese Auslegung von Apostelgeschichte 2, Vers 20 wird von F.F. Bruce unterstützt [*The Acts of the Apostles*, Inter-Varsity, 1952]. Es gibt andere Indizen dafür, dass der Mond am Tag der Kreuzigung wie Blut erschien. Der sogenannte „Bericht des Pilatus“, ein apokryphisches neutestamentliches Fragment, stellt fest, dass sich bei der Kreuzigung „die Sonne verdunkelte, die Sterne erschienen und in der ganzen Welt Lampen von der sechsten Stunde bis hin zum Abend angezündet wurden; der Mond erschien wie Blut“. Obwohl das meiste solcher Apokryphen nicht als primäre geschichtliche Beweise gewertet werden können, hielt Tertullian fest, dass Pilatus einen Bericht über alle mit der Kreuzigung zusammenhängenden Ereignisse für Kaiser Tiberius schrieb. Die Fragmente des Manuskripts „Bericht des Pilatus“ sind alle späteren Datums, aber sie könnten sich teilweise auf das verlorengegangene Original gründen.²⁵

In ihrem Artikel veröffentlichten die Autoren eine Tabelle aller Mondfinsternisse in den Jahren zwischen 26 und 36 unserer Zeitrechnung. In den Jahren 28, 30 und 34 wurden keine Mondfinsternisse festgehalten. Im Jahr 31 unserer Zeitrechnung gab es zwei Mondfinsternisse. Die erste der beiden fand am Abend des 25. April statt (nach dem julianischen Kalender, von Mitternacht zu Mitternacht ausgehend). Interessanterweise ist dies das Datum für das Passa im Jahr 31 unserer Zeitrechnung bei Anwendung von Berechnung, den Verschieberegeln und einem

²⁴ Colin J. Humphreys und W.G. Waddington, „Dating the Crucifixion“, *Nature* 306 (Dezember 1983), Seite 743.

²⁵ ebenda, Seite 745.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

Schaltmonat. Obwohl diese Beweise nicht hieb- und stichfest sind, ist es interessant, dass die Autoren in ihrem Bemühen, die Kreuzigung im Jahr 33 unserer Zeitrechnung nachzuweisen, die Information liefern, die nach ihrer Logik benutzt werden kann, um das Jahr 31 und Mittwoch, den 25. April, als Datum für die Kreuzigung zu bestätigen! (Die Autoren verkennen 31 unserer Zeitrechnung als Schaltjahr und meinen deshalb, dass das Passa in diesem Jahr am Dienstag, dem 27. März, stattfand.) Dies alles gründet sich auf ihre Überzeugung, dass es eine Mondfinsternis am Abend nach der Kreuzigung Christi gegeben hat. Für dieses Ereignis gibt es keine Bestätigung in der Heiligen Schrift, noch kann bewiesen werden, dass Petrus dies bei seiner Predigt zu Pfingsten im Sinn hatte. Dies ist gewiss spekulativ, aber es beinhaltet eine interessante Möglichkeit. Die Tabelle der Mondfinsternisse in den Jahren zwischen 26 und 36 unserer Zeitrechnung aus dem Artikel wird wie folgt nachgedruckt:

Sichtbare Mondfinsternisse in Jerusalem 26-36 n. Chr. ²⁶			
Datum*	Wochentag+	Bedeckungsgrad++	Uhrzeit zu Beginn+++
15. Aug. 26 n. Chr.	Freitag	50%	23.16
31. Dez. 27 n. Chr.	Mittwoch	70%	23.45
14. Jun. 29 n. Chr.	Dienstag	Total	20.45
9. Dez. 29 n. Chr.	Freitag	45%	20.92
25. Apr. 31 n. Chr.	Mittwoch	35%	21.58
19. Okt. 31 n. Chr.	Freitag	25%	4.82
3. Apr. 33 n. Chr.	Freitag	60%	Bei Mondaufgang
27. Sep. 33 n. Chr.	Sonntag	85%	4.88
11. Feb. 35 n. Chr.	Freitag	55%	4.91
7. Aug. 35 n. Chr.	Sonntag	60%	20.30
31. Jan. 36 n. Chr.	Dienstag	Total	Bei Mondaufgang
26. Jul. 36 n. Chr.	Donnerstag	Total	22.23

*Julianischer Kalender.

+Julianischer Tag (von Mitternacht zu Mitternacht, im Gegensatz zur jüdischen Einteilung des Tages).

++Verdeckte Mondfläche beim Höhepunkt der Mondfinsternis, in Prozent ausgedrückt.

+++Uhrzeit nach Hundertstel gerechnet, statt nach Sechzigstel.

Was bedeutet dies alles?

Wir müssen uns einige wichtige Fragen zum hebräischen Kalender stellen. Eine dieser Fragen lautet: „Folgt der Kalender den Phasen des Mondes?“ Die Antwort auf diese Frage lautet ja. Nur ein Festtag findet bei Neumond statt – der Posaentag. Das Beobachten eines Neumondes (da man das eigentliche Übereinandertreffen nicht sehen kann, muss dieses berechnet werden) kann erst 15 bis 30 Stunden nach der eigentlichen Konjunktion stattfinden. In dem Artikel von Humphreys und Waddington heißt es: „Bisher war die willkürliche Annahme gewöhnlich die, dass die Sichel des Neumondes dem nackten Auge unsichtbar blieb, bis eine gewisse Zeit (gewöhnlich 30 Stunden) nach der Konjunktion vergangen war.“²⁷ In dem Artikel heißt es weiter, dass dies in der letzten Zeit geändert wurde, aber es gibt keinen Fall, in dem das Beobachten des neuen Mondes früher als 15 Stunden nach der Konjunktion stattgefunden hat. Offensichtlich können wir durch Berechnung viel genauer sein. Der Neumond ist von grundlegender Wichtigkeit für den Posaentag. Zwei Festtage finden bei Vollmond statt (den man je nach Wetterlage sehen kann): der Abend des ersten Tages der Ungesäuerten Brote und des ersten Tages des Laubhüttenfestes. Wenn der Mond sichtbar ist (keine Wolken oder sonstige Sichtbehinderungen)

²⁶ ebenda.

²⁷ ebenda, Seite 744.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

wird man – ganz gleich, wo man auf der Erde wohnt – einen Vollmond am Abend zu Beginn dieser beiden Festtage sehen –, obwohl der eine im Frühjahr und der andere im Herbst stattfindet.

Obwohl es wichtige Überlegungen und berechtigte Fragen zum hebräischen Kalender gibt, dient er doch als Werkzeug, das von den Juden überliefert worden ist. Es ist unmöglich, seinen Ursprung zu ermitteln. Es ist außerdem unmöglich, den Ursprung der Verschieberegeln mit letzter Gewissheit zu ermitteln. Daher ist es unmöglich, zu beweisen, dass Hillel II. die Verschieberegeln im vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung *schuf*. Es gibt einfach nicht genügend Beweise, um diese Behauptung zu untermauern. Jedoch angesichts des biblischen Berichtes, der Gewohnheit von Jesus und den Aposteln und den Informationen, die uns zur Verfügung stehen, ist bestimmt worden, dass der hebräische Kalender der richtige Kalender für unsere heutige Anwendung ist.

Einige zitieren den Talmud (oder die Mischna), um nachzuweisen, dass die Juden die Verschieberegeln in der Zeit des zweiten Tempels (515 vor unserer Zeitrechnung bis 70 unserer Zeitrechnung) nicht benutzten. Es gibt einfach keine Methode, dies mit letzter Sicherheit zu beweisen. Die Mischna ist „eine Sammlung rabbinischer Gesetze, geordnet in 63 Traktaten und 6 Ordnungen, in denen landwirtschaftliche Zehnten, öffentliche Feste, die Ehe (besonders wirtschaftliche Arrangements), Delikte, Tempelopfer und rituelle Reinheit behandelt werden. Ca. 200 unserer Zeitrechnung in Palästina unter dem Rabbiner Juda der Prinz geschaffen, unterzog sich der Text einer Weiterentwicklung, wurde ausgelegt und von dem palästinensischen und babylonischen Talmud abgeändert.“²⁸

Die Talmude (palästinensisch und babylonisch) sind Kommentare zur Mischna. Der palästinensische Talmud befasst sich mit den ersten vier Ordnungen der Mischna und wurde Mitte des fünften Jahrhunderts unserer Zeitrechnung zu Ende geschrieben. Der babylonische Talmud befasst sich mit den Ordnungen der Mischna über Feste, Frauen, Schadenersatz und Opfer und wurde Mitte des sechsten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung zu Ende geschrieben. „Der babylonische Talmud wurde ausführlicher redigiert als der palästinensische und wurde für den großen Teil des Judentums maßgebend aufgrund der Vorherrschaft der babylonischen Gemeinde bis weit in das Zeitalter des Islam hinein.“²⁹ Alle diese Dokumente entstanden nach der Zeit des zweiten Tempels und wurden von den Pharisäern und deren Nachkommen zusammengestellt. In diesen Dokumenten gibt es nur gelegentliche Hinweise auf den Kalender, und nirgends kann man eine ausführliche Beschreibung des Kalenders finden. Es ist auch wahr, dass widersprüchliche Aussagen im Talmud zu finden sind. Nachfolgend ein Beispiel: Es wurde von Rabbiner Simeon behauptet, dass Rabbiner Akiva (1. bis 2. Jahrhundert), als er im Gefängnis war, drei aufeinanderfolgende Schaltjahre verfügte. Dies soll nach der Zerstörung des zweiten Tempels stattgefunden haben. „Die Rabbiner jedoch erwiderten ... [dass] das Gericht [des Sanhedrin] jährlich tagte und jedes Schaltjahr zur richtigen Zeit verfügte.“³⁰ Wem soll man glauben? War es möglich, dass ein Rabbiner im Gefängnis Schaltjahre ohne die Mitwirkung des Sanhedrin berechnen konnte?

Zusammenfassung: Verschieberegeln

Die Reihenfolge der Ereignisse in Johannes 7-9, d.h. mit dem Letzten Großen Tag (dem achten Tag) an einem wöchentlichen Sabbat, lässt sich nur durch das Jahr 30 unserer Zeitrechnung erklären, um das Passa im nächsten Jahr an einem Mittwoch zu haben (vgl. bitte hierzu die Tabelle im Anhang dieses Themenpapiers). Der biblische Bericht zeigt, dass die Kreuzigung an einem Mittwoch war. Dieser Wochentag ist nur dann möglich, wenn die Verschieberegeln für

²⁸ Achtemier, *Harper's Bible Dictionary*, Stichwort „Mishnah“.

²⁹ ebenda, Stichwort „Talmud“.

³⁰ „Sanhedrin 12a“, in *The Babylonian Talmud* (London: Soncino Press, 1935), Seite 53.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

das Jahr 31 unserer Zeitrechnung angewendet werden. Die in den Evangelien enthaltenen Informationen scheinen zu belegen, dass man zu diesen Terminen für die Festtage ohne die Anwendung der Verschieberegeln im ersten Jahrhundert unmöglich gelangen kann. Deshalb, obwohl die Bibel selbst keine genauen Verschieberegeln offenbart, werden diese durch den biblischen Bericht und das Beispiel Jesu Christi bestätigt. In unseren Untersuchungen haben wir keine andere Möglichkeit gefunden, mit der sich die klaren Aussagen der Bibel über diese Ereignisse im Leben Christi erklären lassen.

Zusammenfassung: der Molad von Tischri

Eine weitere Schwierigkeit betrifft des Kalenders hat mit der Festlegung des ersten Tages von Tischri und, von diesem Datum ausgehend, mit der Festlegung des ersten Tages von Abib (dem ersten Monat des Jahres) zu tun. Die Verschieberegeln behandeln einen Aspekt dieser Frage, aber wie sieht es aus bei der Gegenüberstellung Beobachtung contra Berechnung? Um akzeptabel zu sein, erfordert die Beobachtung das Sichten der Mondsichel (entweder die Sichel unmittelbar vor der Finsternis durch die Konjunktion oder die „erste“ Sichel nach der Finsternis). Das Sichten der Mondsichel ist erst einige Stunden nach dem eigentlichen Zusammentreffen möglich. Nach der *Encyclopedia Judaica* ist die Definition von *Molad* die Erneuerung oder „Geburt“ des Mondes.³¹ Gegründet auf die uns verfügbaren Quellen gibt es keine Jahre in dem fraglichen Zeitraum (vgl. bitte hierzu die Tabelle im Anhang dieses Themenpapiers), die es ermöglichen, ein Laubhüttenfest – wie dieses in Johannes 7-9 umrissen wird – und eine Passawoche bei der Kreuzigung Christi unterzubringen, bis auf die Jahre 30-31 unserer Zeitrechnung. Offensichtlich wurden Berechnung und Beobachtung in dieser Periode benutzt, um das Datum für den 1. Tischri festzulegen. Obwohl die Bibel die genaue Methode für die Festlegung des Molad und danach des ersten Tages des Tischri nicht offenbart, ist Berechnung die einzige Methode, die mit dem biblischen Bericht über die Ereignisse im Leben Christi übereinstimmen kann.

Zusammenfassung: Reihenfolge von Schaltjahren

Die Fragen bezüglich Schaltjahre und deren Reihenfolge werden auch durch das Verständnis von Johannes 7-9 in Verbindung mit den Ereignissen in der Woche der Kreuzigung Christi angesprochen. Ein richtiges Verständnis dieses Abschnitts in der Schrift erfordert die Anwendung eines Schaltmonats für das Jahr 31 unserer Zeitrechnung (der Schaltmonat wurde eigentlich dem Ende des Vorjahres zugefügt), um eine Kreuzigung am Mittwoch nachzuweisen. Ohne einen Schaltmonat hätte das Passa 31 unserer Zeitrechnung an einem Montag stattgefunden, was mit dem biblischen Bericht unvereinbar ist. Daher war die Anwendung eines dreizehnten Monats (als Teil eines Schaltjahres) normaler Bestandteil der Kalenderberechnungen im ersten Jahrhundert und stimmt mit der geschichtlichen Überlieferung der Reihenfolge von Schaltjahren an uns überein. Aufgrund der Unregelmäßigkeiten der Mond- und Sonnenzyklen hat es im Laufe der Jahre periodische ausgleichende Anpassungen bei der Reihenfolge der Schaltjahre gegeben.

Fazit

Nach eingehendem Studium aller Fragen und eingereichten Papiere ist der Ältestenrat zu dem Schluss gekommen, dass der hebräische Kalender für Christen ein gültiger Kalender in Bezug auf die Festsetzung der Termine für Gottes Festtage ist. Während sich die Hauptfragen um die vier Verschieberegeln (Dehioth) zu drehen scheinen, ist die Schlussfolgerung des Ältestenrates die Annahme des hebräischen Kalenders mit seiner jetzigen Berechnungsgrundlage und seinen Regeln. Die Verschieberegeln werden bei der Festlegung des ersten Tages des Monats Tischri angewendet. Nachdem der erste Tag des Tischri festgelegt worden ist, können der Kalender ins-

³¹ *Encyclopaedia Judaica*, Band 5 (Jerusalem: Keter Publishing House, 1971), Stichwort „Calendar“.

DER HEBRÄISCHE KALENDER

Eine Zusammenfassung

gesamt und der erste Tag des Monats Abib festgelegt werden. Dies wiederum ermöglicht die Festlegung der Termine für die Festtage. Es ist falsch, die Anwendung der Verschieberegeln als ein „Verlegen“ der Festtage zu bezeichnen. Obwohl wir immer bereit sein müssen, zuzuhören und zu lernen, aber keine neuen, stichhaltigen Informationen vorgelegt worden sind, hat der Ältestenrat beschlossen, seine Unterstützung der Anwendung des hebräischen Kalenders als offiziellen Standpunkt der United Church of God, *an International Association* zu bestätigen.

Anhang

Termine für die Festtage in den Jahren 26 bis 34 n. Chr., ermittelt durch diverse Berechnungsmethoden

(Die untenstehenden Termine sind das Resultat der Programme und Listen derjenigen, die unterschiedliche Kalenderzusammenstellungen und -berechnungen befürworten. Das Schlussresultat ist, dass anscheinend nur eine Zusammenstellung des Kalenders – in der ersten Spalte – mit den im Johannesevangelium festgehaltenen Details der Festtage im letzten Jahr des Wirkens Christi übereinstimmt.)

JAHR	Fest	Berechnung mit Verschiebungen ¹	Berechnung ohne Verschiebungen ²	Beobachtung ³
26 n. Chr.	Passa 1. Tag der UB 7. Tag der UB Posaumentag ⁴ Molad: Mon., 30. Sept. 2h, 375p ⁵	Freitag, 19. April Samstag, 20. April Freitag, 26. April Montag, 30. September	Freitag, 19. April Samstag, 20. April Freitag, 26. April Montag, 30. Sept.	Sonntag, 21. April Montag, 22. April Sonntag, 28. April Mittwoch, 2. Oktober
27 n. Chr.	Passa 1. Tag der UB 7. Tag der UB Posaumentag Molad: Freitag, 19. Sept. 11h, 171p	Mittwoch, 9. April Donnerstag, 10. April Mittwoch, 16. April Samstag, 20. Sept. Dehiah Nr. 1	Dienstag, 8. April Mittwoch, 9. April Dienstag, 15. April Freitag, 19. Sept.	Donnerstag, 10. April Freitag, 11. April Donnerstag, 17. April Sonntag, 21. Sept.
28 n. Chr.	Passa 1. Tag der UB 7. Tag der UB Posaumentag Molad: Don., 7. Oktober 8h, 760p	Montag, 26. April Dienstag, 27. April Montag, 3. Mai Donnerstag, 7. Oktober	Montag, 26. April Dienstag, 27. April Montag, 3. Mai Donnerstag, 7. Okt.	Mittwoch, 28. April Donnerstag, 29. April Mittwoch, 5. Mai Samstag, 9. Okt.
29 n. Chr.	Passa 1. Tag der UB 7. Tag der UB Posaumentag Molad: Mon., 26. Sept. 17h, 556p	Samstag, 16. April Sonntag, 17. April Samstag, 23. April Dienstag, 27. September Dehiah Nr. 2	Freitag, 15. April Samstag, 16. April Freitag, 22. April Montag, 26. Sept.	Montag, 18. April Dienstag, 19. April Montag, 25. April Donnerstag, 29. Sept.

¹ Quelle: *Holy Day Calendar*, © Ambassador College, 1988-89. Bestätigt durch Nelte, *Calgraph*, 1996.

² Quelle: Nelte, *Calgraph*, 1996.

³ Basierend auf Angaben von diversen Quellen, u.a.: Herman H. Goldstein, *New & Full Moons: 1001 BC to AD 1561, Band 94*, American Philosophical Society, Philadelphia, 1973; Colin J. Humphreys and W.G. Waddington, „Dating the Crucifixion“, *Nature* 306 (Dezember 1983): Seite 743–746; Jean Meeus, *Astronomical Formulae for Calculators*; Karl Schock, *Table for the Visibility of the New Crescent*; und das *Royal Nautical Almanac*.

⁴ Der Tag, an dem der Posaumentag stattfindet, ist jedes Jahr der gleiche Wochentag, an dem der erste Tag des Laubhüttenfestes und der Letzte Große Tag stattfinden.

⁵ Die Stundenangaben des Molad gründen sich auf den römischen Tag, angefangen um Mitternacht. Die Angabe der Molads in *Calgraph* und Spier gründen sich auf den hebräischen Tag, angefangen um 18.00 Uhr, und sind deshalb sechs Stunden „später“ als die Angaben nach römischer Zeiteinteilung. Sie sind nicht ganz genau gleich.
Hinweis: „h“ = Stunde, „p“ = Teil einer Stunde (1080 Teile pro Stunde).

JAHR	Fest	Berechnung mit Verschiebungen¹	Berechnung ohne Verschiebungen²	Beobachtung³
30 n. Chr.	Passa 1. Tag der UB 7. Tag der UB Posaumentag Molad: Sams., 16. Sept. 2h, 352p	Mittwoch, 5. April Donnerstag, 6. April Mittwoch, 12. April Samstag, 16. Sept.	Mittwoch, 5. April Donnerstag, 6. April Mittwoch, 12. April Samstag, 16. Sept.	Freitag, 7. April Samstag, 8. April Freitag, 14. April Montag, 18. September
31 n. Chr.	Passa 1. Tag der UB 7. Tag der UB Posaumentag Molad: Don., 4. Okt. 23h, 941p ⁶	Mittwoch, 25. April Donnerstag, 26. April Mittwoch, 2. Mai Samstag, 6. Oktober Dehiah Nr. 1	Dienstag, 24. April Mittwoch, 25. April Dienstag, 1. Mai Freitag, 5. Oktober	Mittwoch, 25. April Donnerstag, 26. April Mittwoch, 2. Mai Samstag, 6. Oktober
32 n. Chr.	Passa 1. Tag der UB 7. Tag der UB Posaumentag Molad: Diens., 23. Sept. 8h, 737p	Montag, 14. April Dienstag, 15. April Montag, 21. April Donnerstag, 25. Sept. Dehiah Nr. 3	Samstag, 12. April Sonntag, 13. April Samstag, 19. April Dienstag, 23. Sept.	Sonntag, 13. April Montag, 14. April Sonntag, 20. April Mittwoch, 24. Sept.
33 n. Chr.	Passa 1. Tag der UB 7. Tag der UB Posaumentag Molad: Sams., 12. Sept. 17h, 533p	Freitag, 3. April Samstag, 4. April Freitag, 10. April Montag, 14. September Dehioth Nr. 2 & 1	Mittwoch, 1. April Donnerstag, 2. April Mittwoch, 8. April Samstag, 12. Sept.	Freitag, 3. April Samstag, 4. April Freitag, 10. April Montag, 14. September
34 n. Chr.	Passa 1. Tag der UB 7. Tag der UB Posaumentag Molad: Freitag, 1. Okt. 15h, 42p	Mittwoch, 21. April Donnerstag, 22. April Mittwoch, 28. April Samstag, 2. Oktober Dehiah Nr. 2	Dienstag, 20. April Mittwoch, 21. April Dienstag, 27. April Freitag, 1. Oktober	Donnerstag, 22. April Freitag, 23. April Donnerstag, 29. April Sonntag, 3. Oktober

⁶ Dieser Zeitpunkt ist der sechste Tag der hebräischen Woche und daher als Termin nicht erlaubt. Aus diesem Grund wird der Neumond auf den siebten Tag der Woche verschoben.